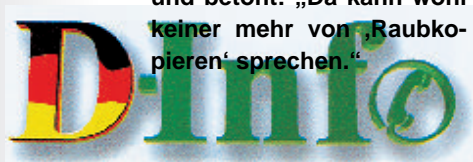


Das Aus für die Adressensammlung *D-Info* 1.0. Das Frankfurter Oberlandesgericht

hat Topware verboten, die CD-ROM zu verkaufen. Der Grund: De-Te-Medien hatte der Firma nachgewiesen, ihre CD-ROM abgescannt zu haben. Topware läßt sich nicht beirren: Im Februar 1996 soll *D-Info* 2.0 auf den Markt kommen. „500 Chinesen haben die rund 36 Millionen Eintragungen manuell eingegeben“, behauptet Natalia Kuck von der Topware-Presseagentur *Multi Media Press Connection* und betont: „Da kann wohl keiner mehr von ‚Raubkopieren‘ sprechen.“



Der virtuelle Spielplatz

Um kranke Kinder aus ihrer tristen Krankenhausumgebung zu entführen, hat Regisseur Steven Spielberg die „Starbright World“ im Rechner kreiert. In deren virtuellen Phantasiewelten können sich die kleinen Patienten amerikanischer Kliniken online treffen. Einer der Sponsoren des Projektes ist Intel. Ziel der Multimedia-Anwendung ist es, die Patienten aus ihrer Isolation zu befreien. Jeder kann mitmachen: Kinder, die zu schwach sind, um eine Tastatur oder Maus zu bedienen, tummeln sich über ihre Stimme, Grafiken oder Bilder auf den virtuellen Spielplatz. „Hier können die Kinder wieder lachen und neue Freunde finden“, behauptet Spielberg, Vorsitzender der „Starbright“-Stiftung.

Verschärfter „Blauer Engel“

Hersteller, die den „Blauen Engel“ auf ihren Computer kleben wollen, müssen noch umweltbewußter sein. Die „Jury Umweltzeichen“ hat die Kriterien für den Engel verschärft. Ab 1997 darf der PC das werbewirksame Siegel nur tragen, wenn sein Kunststoffgehäuse PVC-frei ist. „Auch bei sämtlichen Kabeln sollte man endlich

auf den umweltschädlichen Kunststoff verzichten“, fordert Thomas Lenius vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND). Wer den „Blauen Engel“ 1997 ergattern will, darf zudem keine bromierten Flammenschutzmittel und kadmiunhaltigen Batterien mehr verwenden und muß die Langlebigkeit des PC durch drei Jahre Garantie fördern.



Mit harten Bandagen kämpfen die US-Riesen Microsoft und Apple, um wahre Benutzerfreundlichkeit zu demonstrieren. Microsoft ließ 150 Apple-, Windows-95- und OS/2-Warp-Benutzer gegeneinander antreten. Microsoft-Fazit: Windows-95-Nutzer arbeiten viel produktiver. „Der Test war unfair“, zürnt Michael Mace, Marketingdirektor für den Macintosh. Sein Vorwurf: Microsoft habe den Test extra auf Windows-95-Bedürfnisse zurechtgeschustert, nachdem die Firma die Aufgaben von einer früheren Apple-Untersuchung abgeкупfert hatte.



● Bausparvertrag online verpressen (Immobilie im www.interart.net)

● Dosenhalter am PC

● Hotjava

● Baby-Name für Gates junior suchen

● Sammlungen extravaganter Web-Homepages

● Feilschen beim PC-Kauf

● Aktien von Internet-Firmen

● Linux

● Billige CD-ROMs voller schlechter GIFs

● MSN, das Microsoft Network

● IBMs müdes OS/2-Marketing

● Karten und Drucker ohne Windows-95- und OS/2-Treiber

● Das Märchen vom „kinderleichten Plug & Play“

● Schulen ohne PC-Kurse

● Unfreundliche Firmen-Hotlines

Was ist brandaktuell, wonach kräht kein Hahn mehr – hier finden Sie ab sofort Trends aus dem PC-Alltag.

MARKT PLATZ

● Vermutungen, daß sich Microsoft am US-Fernseher NBC beteiligen will, hat die US-Firmenleitung dementiert. Eine „Erweiterung von Vereinbarungen“ sei jedoch geplant.

● Büros der Digital Equipment Corp. sind im Auftrag der Europäischen Kommission durchsucht worden. Der Vorwurf: DEC soll den Software-Support auf unerlaubte Weise mit Hardware-Wartungsverträgen koppeln.

● Konkurrenz für die 32-Bit-Computer von Sony und Sega: Im April 1996 kommt Nintendos 64-Bit-Spielcomputer „Ultra 64“.

● Vobis hat sich an der Award Software International beteiligt. Award stellt BIOS-Software her, die in jedem IBM-kompatiblen PC steckt. Ihr Anteil am Weltmarkt: 25 Prozent.

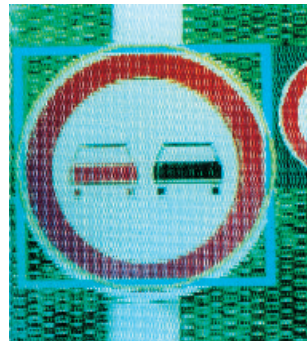
● Philippe Kahn verläßt Borland. Der Firmengründer will sich dem Aufbau seines neuen Unternehmens Starfish widmen.

Revolution in Hollywood

Walt Disneys „Toy-Story“ ist der erste komplett computergenerierte Spielfilm; er revolutioniert den Trickfilm. 117 Sparc Stations von Sun wurden dafür in den Pixar Studios zusammengefaßt. Erst mit Hilfe dieser Vernetzung gelang es, die 114 000 Bilder mit jeweils 500 000 Polygonen



zu generieren. Wäre dieses Rendering wie bisher üblich auf einer Sparc Station 20 ausgeführt worden, hätte die Berechnung des 77 Minuten langen Streifens 43 Jahre gedauert. Im März 1996 kommt die Toy-Story in deutsche Kinos.



Das Auto sieht mit: Eingebaute Videokameras mit Bildverarbeitungscomputern warnen den Fahrer, wenn er Verkehrszei-

chen übersieht. Daimler-Benz-Forscher haben ein System entwickelt, das rund 400 Gebots- und Verbotsschilder wahrnimmt. Die Videokamera ist in den Rückspiegel integriert und transportiert das bunte Bild aus Straße, Häusern, Autos und Verkehrszeichen an den Rechner im Fahrraum. An Form und Farbe erkennt das wachsame System bis zu drei Verkehrszeichen pro Sekunde.

PC fahndet nach Krankmachern

Wieder mal fehlt die halbe Belegschaft, und der Chef ist verzweifelt. Da hilft nur AUA: Das Arbeitsunfähigkeitsanalyse-Programm nimmt krankheitsanfällige Abteilungen unter die Lupe. Die von der Hanseatischen Ersatzkasse (HEK) in Hamburg entwickelte DOS-Software berechnet aus den Krankmeldungen, wegen welcher Leiden die Mitarbeiter oft zu Hause bleiben. „Rückschlüsse auf den einzelnen Angestellten sind nicht möglich“, behauptet Henning Eberhardt von der HEK. Er entwickelt aus den AUA-Daten Vorbeugungsmaßnahmen für die Mitarbeiter. Klagen viele über Kreuzschmerzen, verordnet ihnen Eberhardt eine Rückenschule. Errechnet AUA als Krankmacher Nummer 1 den Dauerstreß, muß der Chef ins Seminar „Gesundheitsförderung als Führungsaufgabe“.

FÜNF MINUTEN HASS



Was hat Sie als PC-Benutzer

so richtig auf die Palme gebracht? Nehmen Sie bloß kein Blatt vor den Mund – der CHIP-Anrufbeantworter hört zu.

Im Februar interessiert das CHIP-Team: Worüber haben Sie sich an einer Firmen-Hotline besonders geärgert?

Die Nummer der CHIP-Mecker-Hotline: (089) 746 42-210

Das brachte die CHIP-Leser bei Windows 95 zum Kochen:

„Seit ich Windows 95 installiert habe, arbeitet meine Soundkarte nur noch im Mickymaus-Modus. Das finde ich überhaupt nicht lustig.“

„Ich habe mir die spezielle Win-95-Tastatur *Natural Keyboard* gekauft. Dafür gibt es aber noch überhaupt keine Treiberdisketten. Jetzt steht das Ding als Staubfänger rum. Das ärgert mich wahnsinnig.“

„Eine Frechheit: Mein Syquest-Laufwerk läßt sich seit Windows 95 nur noch stoppen, wenn ich in den DOS-Modus zurückgehe.“

„ISDN? Von wegen – seit ich Windows 95 fahre, ist mit meiner 1&1-ISDN-Karte überhaupt kein Betrieb mehr möglich.“

„Als bei meinem 133-MHz-Rechner (32 Megabyte RAM) mit Windows 95 nichts mehr ging, empfahl mir ein Microsoft-Mitarbeiter doch glatt, den schnellen Computer auf 90 Megahertz runterzutakten. Ich dachte, ich höre nicht richtig.“

Eine ganz legale Droge

Das Computerspiel *Endorfun* ist das erste seiner Art, das mit unterschwelligem Botschaften arbeitet. Verpackt in „Weltmusik“ sollen sie den Spieler in Hochstimmung versetzen. Das Ohr nimmt die Parolen nicht wahr, aber das Gehirn. Informationen, die so das Unterbewußtsein manipulieren, sind in der Werbung verboten. Angeblich soll Endorfun abhängig machen. Für Warner Interactive Media in Hamburg kein Problem; ihr Endorfun-Werbespruch: „Entspannend und in höchstem Maße suchtbildend“.

